

Befragung der Athletinnen und Athleten zu Dopinginformationen und Dopingkontrollen Dezember 2005 bis Februar 2006

Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG, Zürich, im Auftrag des Bundesamts für Sport (BASPO), Zusammenfassung und Kommentar: M. Kamber, BASPO

Inhalt

1.	Ausgangslage	1
2.	Datenerhebung, Rücklauf und Merkmale der Befragten	1
3.	Einschätzung und Nutzung der Informationsmittel	2
3.1.	Booklet	2
3.2.	24-Stunden-Hotline	3
3.3.	Website DOPING <i>info</i>	4
3.4.	Die Informationsmittel im Vergleich	5
4.	Dopingkontrollen und Anti-Doping-Strategie der Schweiz	6
4.1.	Kontrollhäufigkeit und Einschätzung des Kontrollwesens	6
4.2.	Einschätzung der Schweizer Anti-Doping-Strategie	8
4.3.	Die Zukunft der Dopingbekämpfung in der Schweiz	9
5.	Exkurs: Supplemente	11
6.	Zusammenfassung und Folgerungen	12

1. Ausgangslage

Seit den 1990er Jahren unternimmt das Bundesamt für Sport unter dem Titel "DOPING*info*" Anstrengungen zur umfassenden und systematischen Information der Schweizer Athletinnen und Athleten in Fragen der Dopingbekämpfung und -prävention. So z.B. mit einem Booklet, einer 24-Stunden Hotline und einer Website www.dopinginfo.ch. Zur Qualitätskontrolle und stetigen Verbesserung werden diese Informationsmittel regelmässig mittels Fragebogen bei den Athletinnen und Athleten der höchsten Stärkeklassen ("registrierter Kontrollpool") evaluiert. Neben den bereits früher gestellten Fragen zu den verschiedenen Informationsmitteln und zur Qualität der Dopingkontrollen in der Schweiz wurden diesmal auch Fragen zum Umgang mit Supplementen sowie zur Einschätzung der Dopingbekämpfung gestellt. Untenstehend sind die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst.

2. Datenerhebung, Rücklauf und Merkmale der Befragten

Die Evaluation basiert auf einer schriftlichen Befragung aller Sporttreibenden, welche die aktuelle Ausgabe des Booklets erhalten haben. Diesen Personen wurde zusammen mit dem Booklet ein Fragebogen zugestellt. Der Rücklauf fiel im Vergleich zu den Vorjahren mit 27% vergleichsweise gering aus. Eine Analyse des Rücklaufs zeigt, dass dieser – wie schon in den Vorjahren – in den Mannschaftssportarten (20%) deutlich schlechter als in den Individualsportarten (29%) war. Zudem sind deutlich weniger Fragebogen aus der Romandie (22%) zurückgesandt worden als aus der deutschen Schweiz.

Gründe für diesen schlechteren Rücklauf können das Timing über die Festtage, die Vorbereitung auf die OS in Turin oder auch die in den letzten Jahren zugenommene Belastung der Athletinnen und Athleten in Fragen der Dopingbekämpfung sein (verschärfte Meldepflicht, Einreichung von Ausnahmegewilligungen zu therapeutischen Zwecken, kurzes Intervall seit der letzten Befragung...). Verschiedene Kontrollen deuten jedoch darauf hin, dass sich die Verzerrungen in der Stichprobe gegenüber den Vorjahren trotz des geringen Rücklaufs in Grenzen halten.

Tabelle 1: Übersicht über den Rücklauf

	1995	2000	2003	2005/06
Versandte Fragebogen	1005	1178	1115	1363
Zurückgesandte Fragebogen	494	648	544	369
Rücklaufquote (in Prozent)	49%	55%	49%	27%

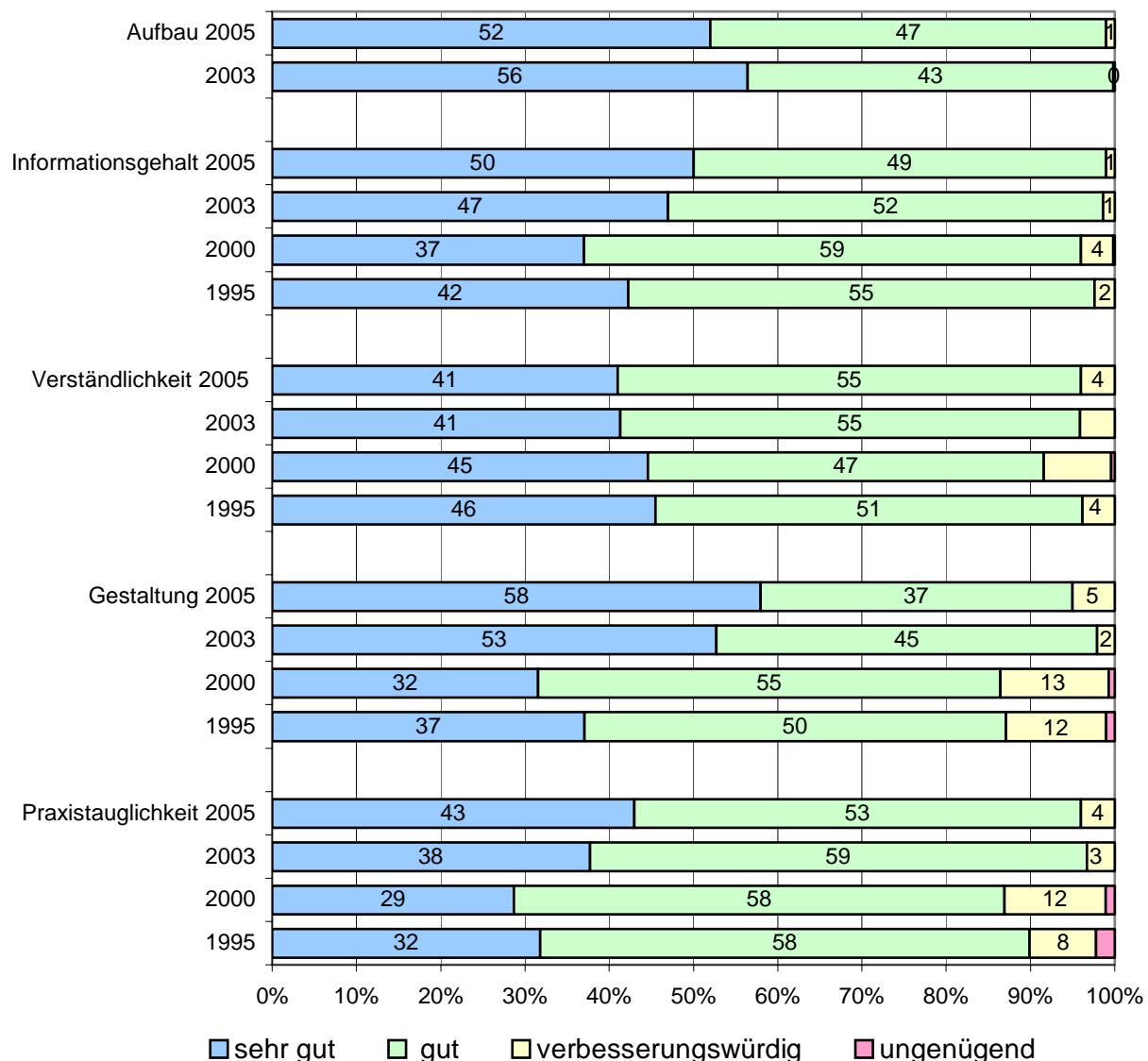
Kommentar: Wir werden in Zukunft den zeitlichen Abstand zwischen diesen Befragungen erhöhen, um die Belastung der Athletinnen und Athleten möglichst gering zu halten.

3. Einschätzung und Nutzung der Informationsmittel

3.1. Booklet

Von den Teilnehmer/innen der Befragung wird das Booklet wie schon in den Vorjahren überwiegend positiv beurteilt. So konnten 73% der Befragten das Booklet in Zusammenhang mit ihrer sportlichen Aktivität verwenden, und nur eine kleine Minderheit von 8% vermisst wesentliche Informationen. Wie schon in der Befragung des Jahres 2003 stossen insbesondere die allgemeinen Informationen, die Dopingliste und die Liste der erlaubten Medikamente bei banalen Erkrankungen auf besonderes Interesse, wobei vor allem die letztere auch als sehr brauchbar eingeschätzt wird. Eine Detailanalyse der Antworten auf diese Frage zeigt dabei, dass insbesondere noch detailliertere Angaben zu den erlaubten Medikamenten gewünscht werden. Die Abbildung 1 zeigt, dass der Anteil derjenigen Personen, welche Aufbau, Informationsgehalt, Verständlichkeit, Gestaltung und Brauchbarkeit des Booklets als verbesserungswürdig oder gar ungenügend einschätzen, jeweils nur wenige Prozentpunkte beträgt, während die grosse Mehrheit diese Aspekte als gut oder gar sehr gut bezeichnet. Auffallend ist dabei, dass der Informationsgehalt, die Gestaltung und die Praxisnähe des Booklets über die Zeit immer besser, die Verständlichkeit und der Aufbau dagegen eher etwas kritischer beurteilt werden. Insgesamt bestätigen die aktuellen Resultate jedoch den längerfristigen Trend zur Verbesserung der Unterlagen: der Anteil derjenigen, welche die verschiedenen Teile als sehr brauchbar einschätzen, hat über die Zeit eher zugenommen, während der Anteil von negativen Nennungen (keine brauchbaren Informationen) unverändert sehr gering ist (um 1% bei den "wichtigen Informationen" bis 5% bei den "Supplementen" sowie "Wirkungen und Nebenwirkungen").

Abbildung 1: Beurteilung der Qualität des Booklets DOPINGinfo (in Prozent aller Personen, die das Booklet bzw. den Fächer zumindest teilweise angeschaut habe), 1995 und 2005



Anmerkung: Zur Bewertung des Aufbaus des Booklets (bzw. des Fächers) gibt es keine Vergleichszahlen aus den Jahren 1995 und 2000. Fallzahlen: n=422 (1995), n=449 (2000), n=521 (2003).

3.2. 24-Stunden-Hotline

Während sich die Resultate zum Booklet über die Zeit als relativ stabil erweisen, zeigen die Antworten auf die Fragen zur 24-Stunden-Hotline eine Reihe von erheblichen Veränderungen. So geht aus Tabelle 2 zunächst hervor, dass der Bekanntheitsgrad der Hotline wie auch ihre Nutzung seit der Befragung des Jahres 2003 deutlich zugenommen haben.

Tabelle 2: Bekanntheit der 24-Stunden Hotline (in Prozent)

		2000	2003	2005/06
Bekanntheitsgrad	nicht bekannt	91	57	39
	bekannt	9	43	61
Benutzungsgrad	noch nie benutzt	98.0	89.9	76.7
	1x benutzt	1.5	6.7	12.2
	2x benutzt	0.5	2.0	5.1
	3x benutzt	0.0	0.5	2.2
	öfter benutzt	0.0	0.9	3.8
Anzahl Befragte		634	564	366

Die häufigere Nutzung geht gemäss Tabelle 3 einher mit einer deutlichen Verbesserung der Einschätzung der Hotline; die Werte stiegen seit 2003 in fünf von sechs Bereichen noch einmal an. Einzig das Preis-Leistungs-Verhältnis der Hotline wird von einem knappen Drittel der Befragten als "verbesserungswürdig" (22%) oder "ungenügend" (10%) beurteilt. Angesichts der positiven Einschätzung der anderen Aspekte muss dieser Befund wohl in erster Linie als Wunsch nach einer Gratisdienstleistung interpretiert werden.

Tabelle 3: Bewertung von 24-Stunden-Hotline (Prozentsatz derjenigen, welche das entsprechende Kriterium mit "sehr gut" oder "gut" bewerten)

	2000	2003	2005/06
Erreichbarkeit	92	91	95
Informationsgehalt	79	83	94
Verständlichkeit	100	94	94
Freundlichkeit	86	91	98
Zeit bis zur befriedigenden Antwort	62	70	83
Verhältnis Preis / Leistung	*	50	68
Anzahl Befragte	14	54	83

* nicht erfragt

3.3. Website DOPINGinfo

Seit der ersten Befragung im Jahr 2000 konnte auch die Website ihren Bekanntheitsgrad von 10% auf nun 77% steigern. Der Benutzungsgrad stieg von 6.8% (2000) auf heute 56.3%. Auch hier fällt die Beurteilung des Leistungsangebots gemässe Tabelle 4 einmal mehr überaus positiv aus. Die erlaubten Medikamente sind dabei die am häufigsten besuchten Inhalte, gefolgt von der Dopingliste, den News und den Formularen ATZ, während allgemeine Hintergrundinformationen zur Analytik oder zu den rechtlichen Grundlagen kaum zur Kenntnis genommen werden.

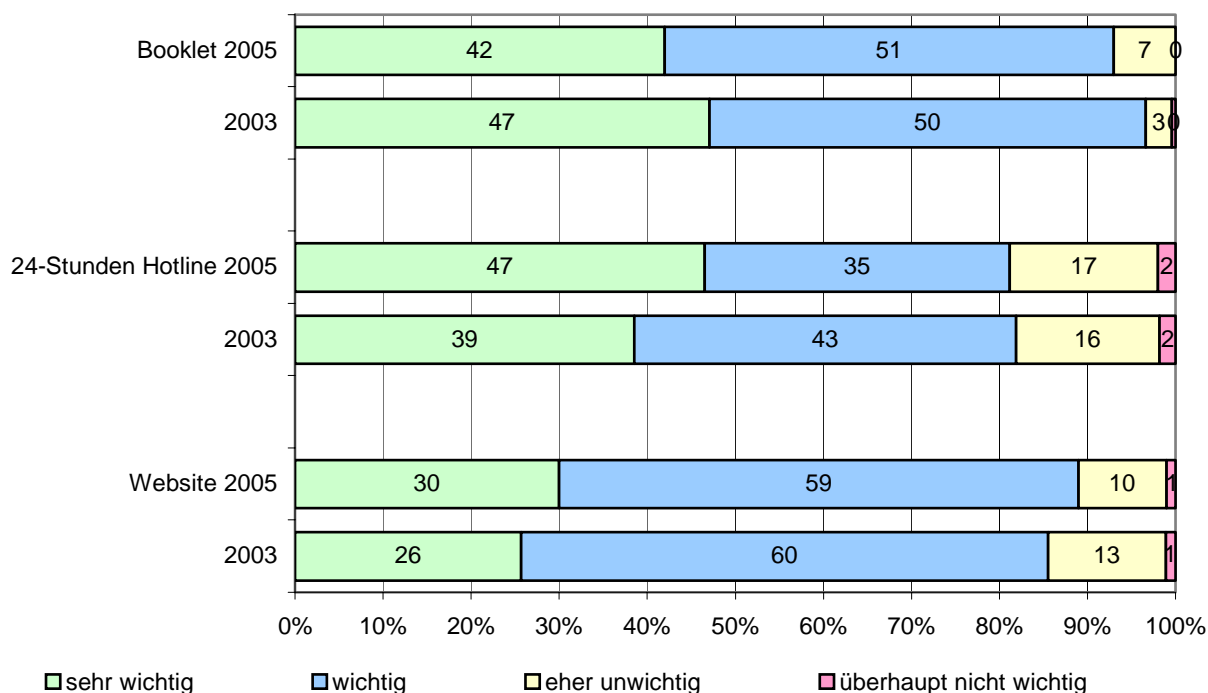
Tabelle 4: Bewertung der Website durch die Nutzer/innen (Prozentsatz derjenigen, welche das entsprechende Kriterium mit "sehr gut" oder "gut" bewerten)

	2000	2003	2005/06
Aufbau	91	90	90
Informationsgehalt	81	95	95
Verständlichkeit	91	89	88
Gestaltung / Aufmachung	84	82	87
Brauchbarkeit / Anwendbarkeit	77	91	90
Anzahl Befragte	43	114	208

3.4. Die Informationsmittel im Vergleich

Die positive Einschätzung von Booklet, Hotline und Website wird auch durch die Antworten auf die Frage nach der Wichtigkeit der verschiedenen Informationsmittel erhärtet, die in Abbildung 2 dargestellt sind: Nur eine Minderheit der Befragten bezeichnet in der jüngsten Befragung die verschiedenen Informationsangebote jeweils als (eher) unwichtig. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der Anteil derjenigen, welche das Booklet als (eher) unwichtig bezeichnen von drei auf sieben Prozent zugenommen hat, während der entsprechende Anteil bei der Website von 14 auf 11 Prozent gefallen ist.

Abbildung 2: Wichtigkeit verschiedener Informationsmittel, 2003 und 2005 (Angaben in Prozent)



Fallzahl je nach Informationsmittel 2005 zwischen 354 und 363.

Der in der Abbildung dargestellte Befund ist zwar ein Hinweis auf die zunehmende Wichtigkeit von elektronischen Informationsmitteln, doch angesichts der weiterhin grossen Mehrheiten, welche alle drei Informationskanäle als (sehr) wichtig bezeichnen, sollte vorderhand an der kombinierten Informationsstrategie mit gedruckten, elektronischen und persönlichen Informationen festgehalten werden.

Kommentar: Trotz dieser erfreulichen Zahlen und Antworten sind wir um eine stetige Verbesserung bestrebt. Die genaue Analyse der Daten (auch aus früheren Jahren) hat gezeigt, dass die Athletinnen und Athleten sich vor allem rasch und einfach über Medikamente informieren wollen. Deshalb haben wir kürzlich auf unserer Website eine einfach zu benutzende Arzneimittel-datenbank aufgeschaltet, mit der beurteilt werden kann, ob ein Schweizer Arzneimittel verbotene Substanzen enthält oder nicht. Zudem wurde auch eine umfassende Linkliste zu ähnlichen Angeboten im Ausland integriert.

4. Dopingkontrollen und Anti-Doping-Strategie der Schweiz

4.1. Kontrollhäufigkeit und Einschätzung des Kontrollwesens

Im Rahmen der Untersuchung wurden die Athletinnen und Athleten auch zu ihrer Wahrnehmung des aktuellen Kontrollregimes und der schweizerischen Anti-Doping-Strategie befragt.

Bezüglich der Dopingkontrollen fällt auf, dass ein grosser Teil der befragten Personen im Jahr vor der Befragung weder anlässlich eines Wettkampfs (64%) noch ausserhalb der Wettkämpfe (51%) kontrolliert wurde. Deshalb schätzen Personen, die im vergangenen Jahr nicht oder nur selten kontrolliert worden sind, die Kontrollen signifikant häufiger als "zu selten ein". Je häufiger man kontrolliert wird, desto häufiger bezeichnet man dagegen die Häufigkeit der Kontrollen als ausreichend, während die Wahl der seltenen Antwort, die Kontrollen seien zu häufig (6% ausserhalb der Wettkämpfe, 2% im Wettkampf), relativ unabhängig von der selbst erlebten Kontrollhäufigkeit variiert.

Diese hohe Akzeptanz des aktuellen Schweizer Kontrollregimes, wird auch durch die Antworten auf die Fragen nach der Qualität und Sicherheit der Kontrollen weiter unterstützt. Wie den Abbildungen 3 und 4 zu entnehmen ist, hat die schon im Jahr 2003 überwiegend positive Einschätzung der Durchführung und der Sicherheit der Kontrollen seither einen weiteren positiven Schub verzeichnet. Nur noch sehr kleine Minderheiten der Befragten äussern sich kritisch zur Kompetenz, Freundlichkeit, Vertrauenswürdigkeit und Informationstätigkeit des Personals und auch bei den verschiedenen Sicherheitsaspekten ist das Urteil "sehr gut" bzw. "sehr sicher" heute deutlich weiter verbreitet als noch vor zwei Jahren.

Diese überaus positive Entwicklung dürfte die Konsequenz aus der erfolgreichen Professionalisierung und ISO-Zertifizierung des Kontrollwesens und den damit verbundenen Anstrengungen zur Qualitätssteigerung und -sicherung sein. Das einzige grössere Verbesserungspotential, welches sich gegenwärtig noch findet, bezieht sich auf die Informationen zu den Rechten und Pflichten, die von knapp jedem fünften Befragten noch als "verbesserungswürdig" oder "ungenügend" bezeichnet werden.

Abbildung 3: Qualität der Arbeit des Kontrollpersonals

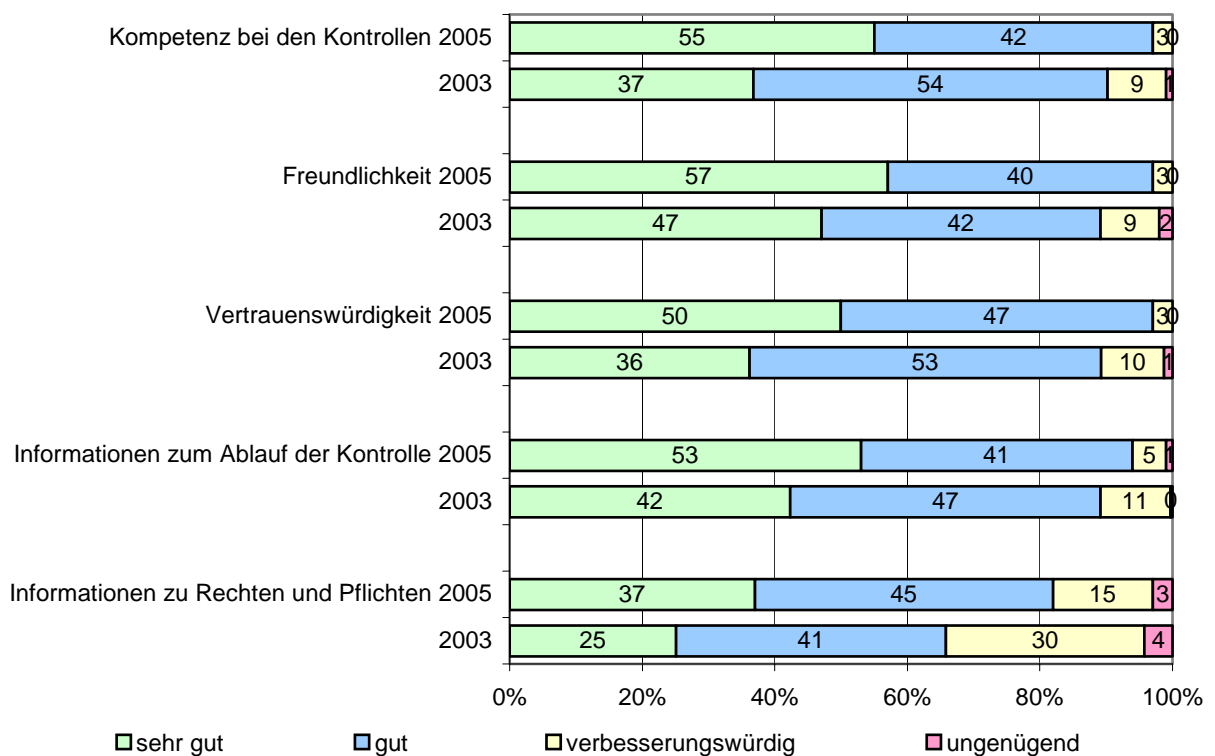
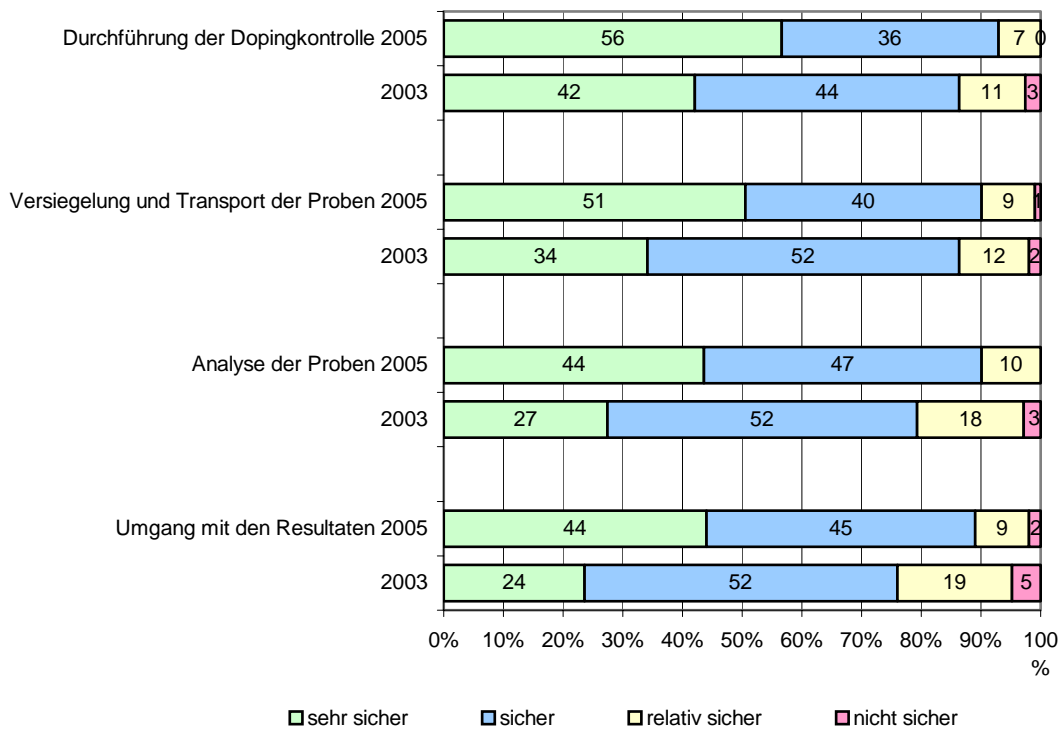


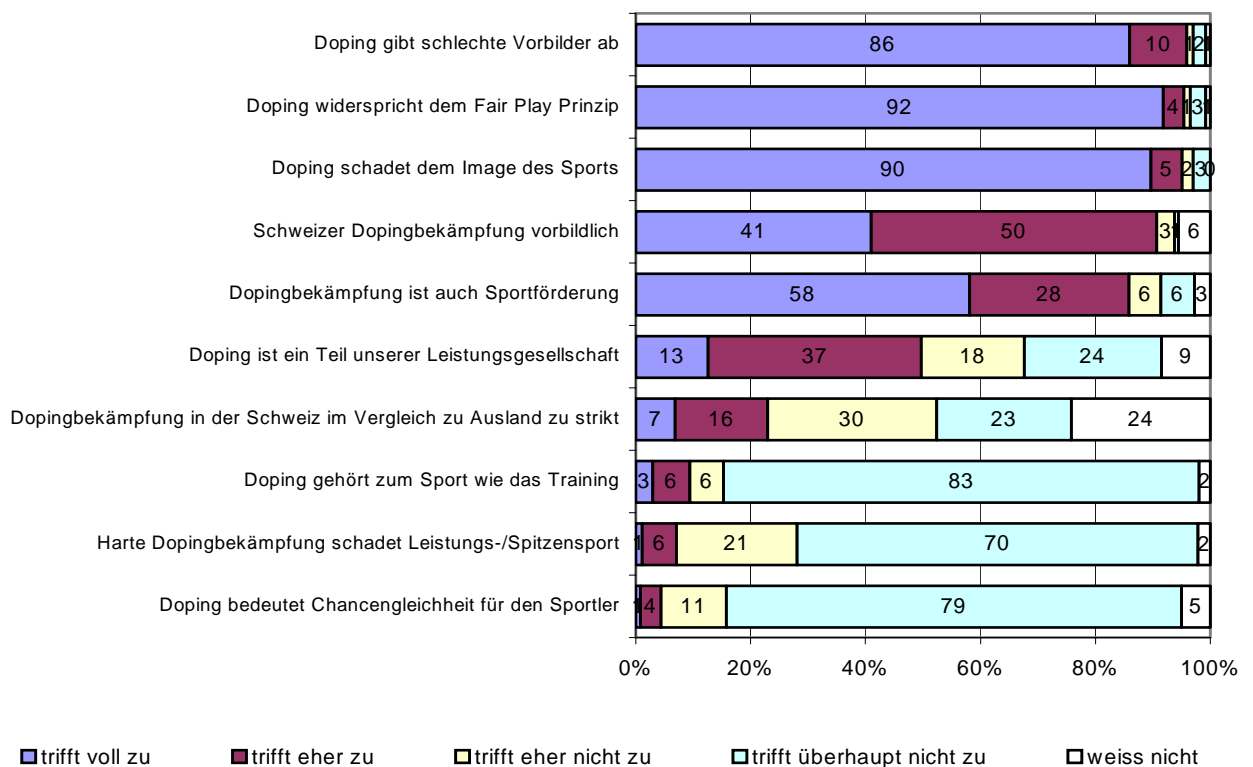
Abbildung 4: Einschätzung der Sicherheit und Qualität der Dopingkontrollen



4.2. Einschätzung der Schweizer Anti-Doping-Strategie

Das überaus positive Bild bezüglich der Dopingkontrollen enthält Unterstützung durch die Antworten auf eine Reihe weiterer Fragen zur Einschätzung der Schweizer Dopingbekämpfung. So zeigt Abbildung 5 zunächst die Antworten auf eine Reihe von allgemeinen Fragen zur Beurteilung von Doping und Dopingbekämpfung. Dabei fällt auf, dass die befragten Athletinnen und Athleten eine überaus kritische Sicht auf das Doping haben:

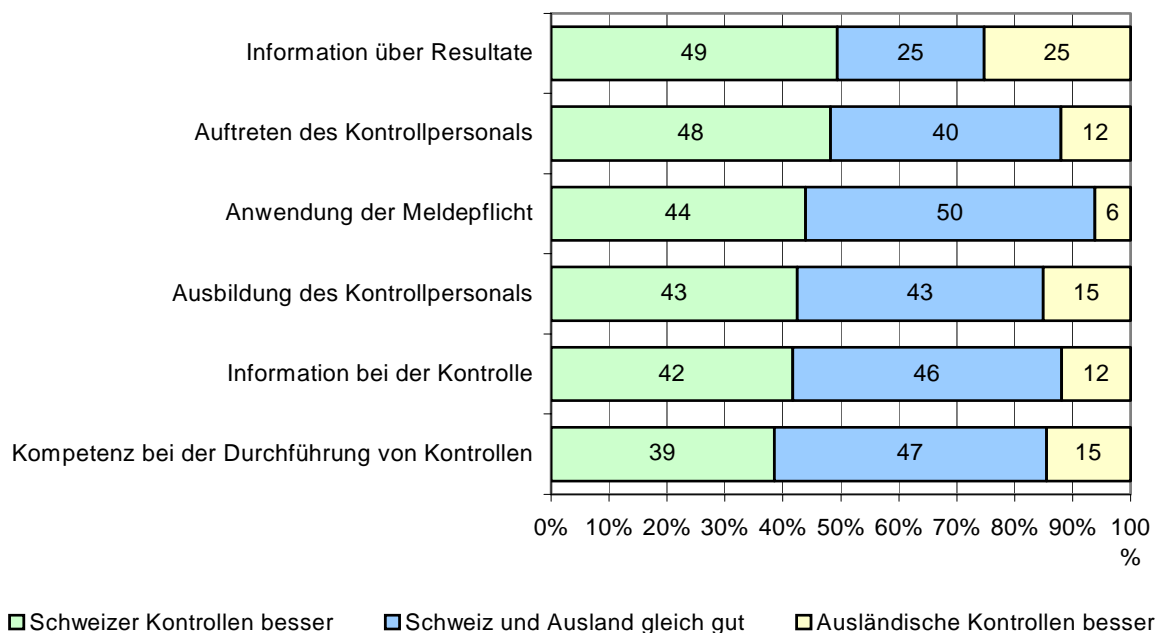
Abbildung 5: Einschätzung verschiedener Aussagen zur Dopingproblematik



Fallzahl je nach Aussage zwischen 360 und 367

Die Einschätzung des Kontrollwesens in der Schweiz und im Ausland durch Athletinnen und Athleten in Abbildung 6, welche im vergangenen Jahr im Ausland kontrolliert wurden, zeigt, dass die Schweizer Dopingbekämpfung eher besser abschneidet.

Abbildung 6: Vergleich verschiedener Aspekte der Schweizer Anti-Dopingstrategie mit dem Ausland (Angaben in Prozent)



Hinweis: Nur Athlet/innen, die im vergangenen Jahr im Ausland kontrolliert worden sind; Fallzahlen je nach Frage zwischen 66 und 84.

4.3. Die Zukunft der Dopingbekämpfung in der Schweiz

In Tabelle 5, in der die Antworten auf eine Reihe von Fragen zur zukünftigen Entwicklung der Dopingbekämpfung zusammengefasst sind, wird klar, dass die Mehrheit der Athletinnen und Athleten in Einklang mit den weiter oben diskutierten Resultaten eine Erhöhung der Zahl der Kontrollen sowohl im Wettkampf als auch ausserhalb des Wettkampfs, eine bessere Mittelausstattung und zusätzliche Informations- und Präventionsaktivitäten befürworten. Dabei erhalten die in den letzten Jahren bereits stark ausgedehnten Trainingskontrollen allerdings die insgesamt geringste Unterstützung aller abgefragten Massnahmen.

Insgesamt ergibt sich somit ein sehr positives Gesamtbild bezüglich der Schweizer Anti-Dopingstrategie: Sie wird nicht nur in qualitativer Hinsicht positiv beurteilt, die eingeschlagene Strategie soll in der Einschätzung der Befragten auch weiter verfolgt und, wenn möglich, ausgebaut werden.

Darauf deuten nicht zuletzt auch die Antworten auf die in Abbildung 7 dargestellte Frage nach der zukünftigen Ausrichtung der Schweizer Anti-Dopingstrategie hin: Eine überwiegende Mehrheit von 95 Prozent der befragten Athlet/innen spricht sich für ein striktes Verbot jeglichen Dopings aus, während der Rest unter gewissen Umständen mit einer Freigabe unter medizinischer Aufsicht (in den Kommentaren wird dazu z.B. die Behandlung von Asthma genannt) leben könnte. Damit sind die Athletinnen und Athleten im Vergleich zur Bevölkerungsumfrage von 2004 noch konsequenter gegen Doping im Sport.

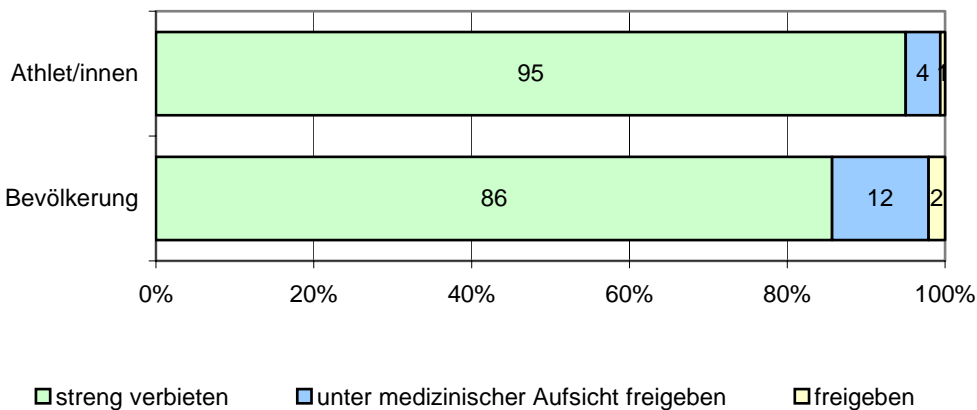
Zudem sieht die überwiegende Mehrheit der Athletinnen und Athleten sich selber als Hauptverantwortliche im Kampf gegen Doping, gefolgt von den Sportärzten, den Trainern und den Sportverbänden.

Tabelle 5: Einschätzung von polaren Aussagen zur Schweizer Dopingbekämpfung (in Prozent)

	%-Anteil linker Pol (Werte 1 bis 3)	arithmetischer Mittelwert	%-Anteil rechter Pol (Werte 4 bis 6)	
Es sollten mehr Mittel für die Dopingbekämpfung eingesetzt werden.	80	2.6	20	In der Dopingbekämpfung könnte gespart werden.
Die Anzahl Kontrollen im Wettkampf sollte erhöht werden.	77	2.7	23	Die Anzahl Kontrollen im Wettkampf sollte reduziert werden.
Die Informations- und Präventionsaktivitäten im Doping sollten erweitert werden.	80	2.7	20	Die Dopinginformation und -prävention kann reduziert werden.
Die Schweiz sollte ausländischen Organisationen beim Aufbau ihrer eigenen Dopingbekämpfung helfen.	73	2.8	27	Jedes Land muss selbst für eine funktionierende Dopingbekämpfung sorgen.
Die Anzahl Kontrollen im Training sollte erhöht werden.	68	2.9	32	Die Anzahl Kontrollen im Training sollte reduziert werden.

Hinweis: Die Fragen wurden in Form sich widersprechender Aussagen gestellt, wobei die Befragten auf einer Skala von 1 (starke Zustimmung zur einen Aussage) bis 6 (starke Zustimmung zur anderen Aussage) angeben konnten, wie sie die beiden Aussagen beurteilen. Für die Darstellung in der Tabelle wurden die Antworten zu zwei Gruppen zusammengefasst. Zudem wird in der grau markierten Spalte der Mittelwert aller Antworten angegeben. Fallzahlen je nach Frage zwischen 355 und 359.

Abbildung 7: Gewünschter zukünftiger Umgang mit der Dopingproblematik (Angaben in Prozent)



Fallzahlen: Athlet/innen: 338; Bevölkerung (2004): 2076.

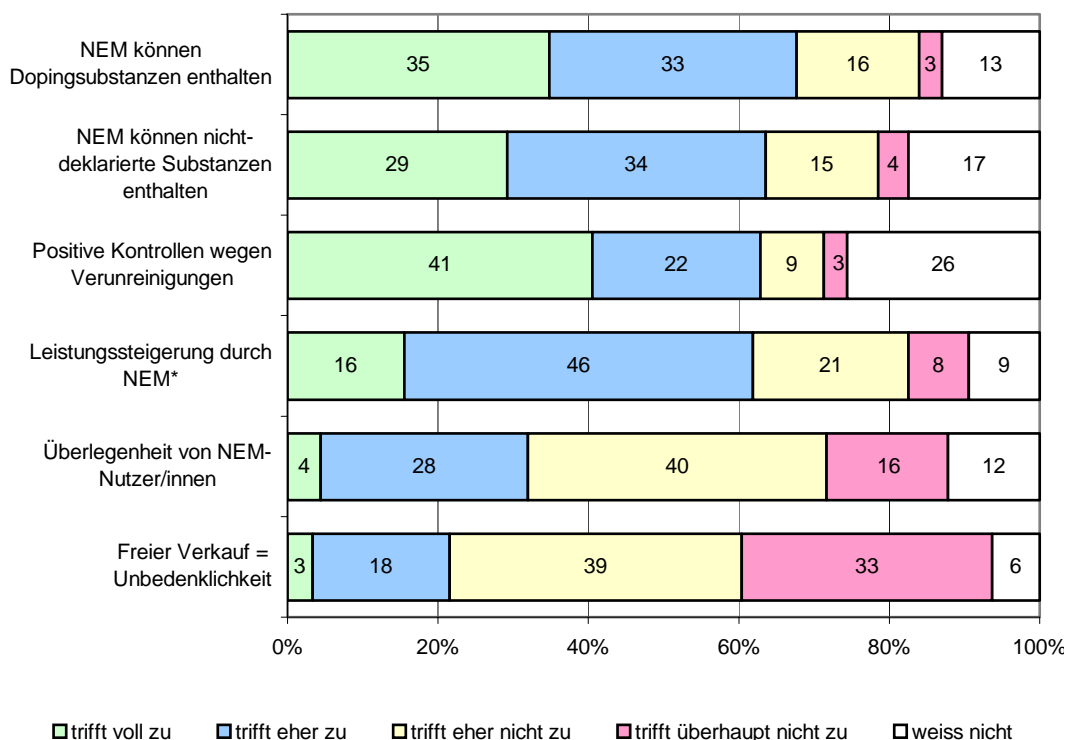
Kommentar: Die Schweizer Dopingbekämpfung und insbesondere die Dopingkontrollen werden von den befragten Athletinnen und Athleten positiv beurteilt und erhalten eine grosse Unterstützung. Diese positiven Befunde sind nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, weil eine hohe Akzeptanz der Anti-Doping-Strategie bei den Betroffenen selbst eine wichtige Voraussetzung für die effiziente Bekämpfung des Doping-Missbrauchs darstellt.

5. Exkurs: Supplemente

Ein relativ neues Thema, das in der Befragung des Jahres 2005 erstmals aufgegriffen wurde, sind die Nahrungsergänzungsmittel (Supplemente), die in den vergangenen Jahren wegen unsachgemässer Anwendung und Verunreinigungen in einigen Fällen für positive Dopingproben und entsprechende Schlagzeilen gesorgt haben.

Schon die in Kapitel 3 vorgestellten Befunde deuten darauf hin, dass die Supplemente bei vielen Athletinnen und Athleten bislang erst ein vergleichsweise geringes Informationsbedürfnis ausgelöst haben. Einer der Gründe dürfte darin liegen, dass gemäss eigenen Angaben nur zwei Drittel der Befragten (67.4%) solche Produkte konsumieren, während sie für den Rest nicht von Interesse sind. Ein weiterer Grund für das vergleichsweise geringe Interesse an Informationen über Nahrungsergänzungsmittel sind die Bezugsquellen dieser Produkte: Die wichtigsten Bezugsquellen – Apotheke, Arzt und Supermarkt – dürften von den meisten Konsumentinnen und Konsumenten als zuverlässig und vertrauenswürdig oder zumindest als unproblematisch eingeschätzt werden. Der tendenziell heiklere Kauf über das Internet oder im Ausland wie auch der Bezug via Vereinskollegen oder den Verein sind dagegen deutlich weniger verbreitet. Wie Abbildung 8 jedoch zeigt, verfügt eine Mehrheit der Befragten über eine durchaus kritische Einschätzung der Supplementfrage.

Abbildung 8: Einschätzung verschiedener Aussagen zu den Nahrungsergänzungsmitteln (NEM)*



*Der Wortlaut der verschiedenen Aussagen wurde für die Abbildung gekürzt. Fallzahl: je nach Aussage zwischen 355 und 363.

Kommentar: Die befragten Athletinnen und Athleten sind sich der Problematik der Nahrungsergänzungsmittel (NEM) durchaus bewusst. Dies zeigt auch der recht häufige Besuch der entsprechenden Informationen auf unserer Website. Trotzdem muss überlegt werden, ob in der Schweiz nicht auch ein System eingeführt werden könnte, bei dem Hersteller von NEM diese bei einer unabhängigen Instanz auf Verunreinigungen durch Dopingmittel testen lassen können. Bei deren Unbedenklichkeit könnten die Namen und Batch-Nummern dann jeweils veröffentlicht werden. Dieses System besteht z.B. in den Niederlanden bereits.

6. Zusammenfassung und Folgerungen

Die Befragung 2005/06 zu den Informationsmitteln DOPINGinfo sowie einer Reihe weiterer Themen rund um die Dopingproblematik zeigt einmal mehr ein überaus positives Gesamtbild:

- Von einer grossen Mehrheit der Befragten werden alle Informationsmittel als nützlich und gut gelungen eingeschätzt. Am kritischen fällt die Beurteilung des "Preis-Leistungs-Verhältnisses" der Hotline aus, wobei der Fokus hier jedoch auf dem Wunsch nach einem Gratisangebot liegen dürfte, denn an den eigentlichen Leistungen wird nur sehr wenig bemängelt.
- Bei der Bekanntheit und Nutzung der drei Informationsmittel zeichnen sich verschiedene Veränderungen ab: Seit der vorangehenden Befragung des Jahres 2003 haben der Bekanntheitsgrad und die Nutzungshäufigkeit von Hotline und Webseite deutlich zugenommen.
- Während die Qualität der verschiedenen Informationsmittel sehr ähnlich – stellenweise leicht besser – wie in den Vorjahren eingeschätzt wird, zeigen sich bei den Fragen zu den Dopingkontrollen grössere positive Veränderungen. Wohl vor allem als Folge der stärkeren Professionalisierung und der verschiedenen Qualitätsförderungs- und -sicherungsmaßnahmen in Zusammenhang mit der ISO-Zertifizierung fällt die schon vor zwei Jahren gute Beurteilung des Kontrollwesens in der aktuellen Befragung noch besser aus.
- Die grosse Mehrheit der befragten Athletinnen und Athleten verfügt nach eigenem Dafürhalten über genügend Möglichkeiten, sich über die Dopingproblematik zu informieren. Doping wird klar verurteilt. Vor diesem Hintergrund erstaunt es auch nicht, dass ein weiterer Ausbau verschiedener Komponenten der Dopingbekämpfung in der Schweiz klar befürwortet wird.
- Einen Wermutstropfen in diesen insgesamt positiven Resultaten stellt der im Vergleich zu früheren Jahren deutlich geringere Rücklauf von lediglich 27 Prozent der Befragten dar. Bei zukünftigen Wiederholungen der Untersuchung wird sich die Frage nach dem Timing (Häufigkeit), zusätzlichen Anreizen zur Teilnahme an der Befragung und einer Veränderung der Datenerhebungsstrategie (Befragung via Internet) zweifellos stellen.

Kommentar: Derartige Befragungen sind für die Strategie der Dopingbekämpfung und für die Verbesserung der Informationsmittel sehr wichtig. Gemäss den Leitsätzen der Fachkommission für Dopingbekämpfung "Wir sind verlässliche Partner" und "Wir verdienen das Vertrauen der Athleten" sind wir bestrebt, Sporttreibende mit qualitativ hoch stehenden und anwendungsorientierten Informationsmitteln zu unterstützen. Gleichzeitig wollen wir die Dopingkontrollen so durchführen, dass sie sicher, vertrauenswürdig sowie nach transparenten und nachvollziehbaren Abläufen stattfinden. Dies auch durch eine konsequente Schulung des Kontrollpersonals. Deshalb sind für uns die Resultate derartiger Umfragen entscheidend. Wir danken allen Athletinnen und Athleten für die Rückmeldungen. Sie bestätigen uns im eingeschlagenen Weg.